

„Happy dogs“ sind ihre größte Motivation

ENGAGEMENT Familie Bijnen und ihr Team von Hunderettung-aktiv sorgen seit zehn Jahren ehrenamtlich für „Glücksnasen“

Rund 650 Vierbeiner hat der Tierschutzverein erfolgreich gerettet. Zum Geburtstag erklären die Gründer, wie das abläuft und was sie antreibt.

VON KAROLINE MÖLLER

SCHORTENS/MIDDELSFÄHR

– Eine große grüne Wiese zum Laufen, ein See zum Abkühlen, zahlreiche Artgenossen zum Kennenlernen und Toben und die Lieblingmenschen sind auch dabei – was nach einer Art Hundeparadies klingt, hatte der Tierschutzverein Hunderettung-aktiv aus Middelsfähr für diesen Sonntag geplant. Es sollte ein Geburtstagsfest werden, denn am 24. Juli 2010 gründete Familie Bijnen den Verein. Seitdem setzt sich ein kleines Team ehrenamtlich für Hunde in Not ein.

Hunde und auch Tierschutz waren schon vorher Teil des Lebens der Familie. Tochter Vanessa wuchs beispielsweise mit einem Boxer auf. Die beiden wären ein Herz und eine Seele, erzählt Wallie Bijnen: „Mit zwei oder drei Jahren ist sie mal ausgebüxt, aber der Hund war immer dabei und hat aufgepasst.“ 2005 adoptierten sie dann ihren ersten Hund „Tally“ aus einer Perrera, einer Tötungsstation, in Malaga. Damit war der Grundstein für den eigenen Tierschutzverein gelegt.



Drei gut vermittelte „Spanier“: Dante (li.) lebt im Harz, Hermes (Mitte) und Pepe (re.) in Sande.

FOTO/COLLAGE: BIJNEN/P



Wallie und Sabine Bijnen mit ihren drei Hunden Bambo (v. li.), Sammy und Fridolin im eigenen Garten, auf den die drei Vierbeiner genau aufpassen.

WZ/FOTO: GABRIEL-JÜRGENS

■ WENN DER TOD WARTET

Ohne Rettung wäre Tallys Zeit schnell abgelaufen. „Wenn die Hunde es nach einer bis drei Wochen nicht aus einer Perrera geschafft haben, werden sie eingeschläfert“, erklärt Wallie Bijnen. Mit den Tieren wird in Spanien oft nicht zierlich umgegangen, sie werden einfach „entsorgt“.

Doch es gibt auch Hunde, die das Glück haben, von Tier-

schützern gerettet und in sogenannte Protectoras gebracht zu werden. Zu solchen Tierschützern gehören Sonia Camino und Carmen Manteiga aus Galizien in Nordspanien. Mit ihnen arbeitet Hunderettung-aktiv seit 2013 zusammen. Zuvor besuchte Sabine Bijnen als Vereinsvorsitzende die Frauen, um sich ein Bild ihrer Arbeit zu machen.

■ SORGFÄLTIGE AUSWAHL

Die Zusammenarbeit funktioniert gut. Das sei sehr wichtig, damit es am Ende zwischen dem Hund und den neuen Besitzern passt. So soll vermieden werden, dass die Hunde zurückgegeben werden. Hunde „auf Teufel komm raus“ zu vermitteln, sei nicht das Ziel des Vereins, sagt Sabine Bijnen. „Wir sind für die Hunde da, nicht für die Menschen“, ergänzt ihr Mann.

Deswegen gehe das Team bei der Vermittlung sehr gründlich und kritisch vor, überprüft potenzielle neue Be-

sitzer genau. „Wenn die Umstände nicht passen, sagen wir auch mal nein“, so Sabine Bijnen. Frage ein Interessent etwa, ob der Hund auch lernen könne, für seine Geschäfte einfach ein Katzenklo zu verwenden, schrillen beim Team bereits die Alarmglocken.

Da die Hunde nach ganz Deutschland und sogar Österreich, Frankreich, in die Schweiz und die Niederlande vermittelt werden, kann das kleine Team nicht alle Besitzer persönlich überprüfen. Der Verein arbeitet dazu eng mit befreundeten Tierschutzorganisationen oder Tierheimen zusammen, die eine Vorkontrolle übernehmen können.

■ 20 STUNDEN FAHRT

Kommt es zu einer Adoption, werden die Hunde via LKW an Haltestationen gebracht und dort direkt von ihren neuen Familien in Empfang genommen. Die erste Station ist Vianen im niederländischen Utrecht. Bis dahin

dauert es rund 20 Stunden. Der LKW wurde vom Veterinäramt abgenommen. Fahrer Alex wird vorher mit allen nötigen Papieren versorgt, etwa den „Traces“-Papieren, mit denen der legale Tierverkehr sichergestellt werden soll.

Mit Fahrer Alex laufe alles wesentlich besser und stressfreier als zuvor. Denn zunächst lief der Transport übers Flugzeug. „Das machen wir nicht mehr“, sagt Wallie Bijnen. Es war Stress für Tier und Mensch. Im Frachtraum war es zu kalt, die Tiere schlecht versorgt. Sie mussten von Flugpaten betreut werden, meist völlig fremde Touristen. Der Verein musste Flugboxen kaufen und vorher verschicken. „Unser Fahrer Alex holt die Hunde direkt bei Sonia und Carmen ab, geht zwischendurch sogar mit ihnen Gassi und schickt uns Bilder“, erzählt Sabine Bijnen.

■ BEVOR SIE AUFGEBEN

Zu Problemen und „Rück-

läufern“ kommt es in der Regel nicht. Und das ist auch gut so, denn dann müsste der Verein geeignete Pflegefamilien finden. „Damit haben wir bislang nur weniger gute Erfahrungen gemacht“, so die Vereinsvorsitzende. Trotzdem komme es vor, dass Hunde eine der wenigen Pflegefamilien brauchen.

Bei diesen Hunden handele es sich durch die Vorarbeit weniger um Rückläufer, als um Notfälle aus Spanien. „Manchmal bekommen wir die Nachricht, dass ein Hund sich dort aufgibt“, erzählt Wallie Bijnen. Dann versucht der Verein die Zeit bis zur Adoption zu überbrücken. Solche Fälle gebe es jedoch zum Glück nur selten.

■ „HAPPY DOGS“

Die Familie selbst hatte bereits insgesamt 30 Pflegehunde. Bis auf drei Rüden wurden alle vermittelt. Sammy, Bambo und Fridolin blieben ungeplant und „bereichern uns nun“, so Sabine Bijnen. Solche glücklichen Fälle, die „happy dogs“ oder „Glücksnasen“, haben auf der Vereinswebsite eine eigene Rubrik. Sie zeigen den Erfolg des Vereins und sind die „größte Motivation“, sagt Sabine Bijnen.

In den Erfolg steckt das Ehepaar viel Zeit. Sie arbeitet Teilzeit, er Vollzeit. Beide schreiben sich für die Vereinsarbeit als Vorsitzende und als Zuständige für Finanzen, Homepage und Traces, jeweils einen weiteren Vollzeitjob zu, was beide bescheiden abwinken. Trotzdem: „Wir suchen immer aktive Hilfe“, sagt sie.

@ www.hunderettung-aktiv.de



Nachdem Ciras Besitzer verstorben ist, sucht sie ein neues Zuhause.